

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Mittwoch den 19. Juni.

Inland.

Berlin den 17. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königl. Sächsischen Rittmeister im Garde-Reiter-Regiment, Gustav von Spiegel in Dresden, den St. Johanner-Orden, dem Küster, und Schullehrer Klipp zu Römig in der Diözese Klöge, so wie dem Glöckner an der katholischen Kirche zu Goldberg, Anton Fiebig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Scholz, zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

Seine Durchlaucht der Herzog Alfred von Croy-Dülmen, ist von Köln angekommen. — Der Fürst Leonid Solizin, ist nach Dresden, St. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Direktor der Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen im Finanz-Ministerium, Dr. Beuth, nach Leipzig, der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Rauch, nach St. Petersburg, und der Kaiserlich Russische Geheime Rath und Civil-Gouverneur von Kurland, von Brevern, nach Kissingen abgereist.

Der 7. Juni ist einer der Tage, der für ewige Zeiten eingeschrieben bleibt in die Tafel unserer Erinnerung. Derselbe wurde vor vier Jahren durch den Wechsel auf dem Königsthron zu einem der bedeutendsten Momente in der Geschichte der Monarchie. Mit Friedrich Wilhelm III. stieg ein Fürst, erfüllt von einem väterlichen Herrscherprincip, ein im stillen Ernst für eine zeitgemäße Fortentwicklung wirkender König, ein durch den Wechsel des Schicksals geprüfter Träger seiner Zeit, in die Grust sei-

ner Väter. Da schloß die Zeit einen neuen Bund zwischen Thron und Volk. Alle Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft wurden übertragen von dem Vater auf den Sohn. Wie ein von Liebe und Zutrauen erfülltes Kind, warf sich das Land an die Brust des neuen Landesvaters und sein bei der Huldigung vom Throne herab gesprochenes freies Wort wurde mit einer Begeisterung begrüßt, wie sie nur die reinste Liebe für das Vaterland und die treueste Anhänglichkeit an den Landesherren zu erzeugen vermag. Weissagende Ahnungen erfüllten die Gemüther, und überall drängten sich gebieterische Fragen in Beziehung auf das Schicksal des Landes in der Zukunft auf. Sie verlaublichen auf verschiedene Weise; fiel doch der Thronwechsel in eine Zeit, in der keine Nation freigeblichen ist von dem Einfluß, welchen der Trieb nach Neuerungen und Reformen auf die Gemüther übt. Wie jene Fragen lauteten, brauchen wir nicht erst zu erwähnen. Was ihre Beantwortung betrifft, so ist ein Zeitraum von 4 Jahren noch zu kurz, um sie vollständig geben zu können. Wir traten in eine gebärende Zeit, deren Resultate erst im vollständigen Zusammenhange ihre ganze Würdigung finden können. Es sind zahlreiche einzelne Veränderungen vorgekommen, doch ist die Staatsmaschine im Ganzen, sowohl in Beziehung auf die Verfassung, wie auf die Verwaltung dieselbe geblieben. In ersterer Beziehung ist das Insultreten des Instituts der Ausschüsse der Stände, in letzterer die größere Ausdehnung der Cabinetregierung durch die Einsetzung zweier Staats- und Cabinetminister behufs des mündlichen, direkten Vortrages der allgemeinen Landes-Angelegenheiten zu bemerken. Die erste begutachtende Staatsbehörde, der Staatsrath, erhielt gewissermaßen eine

größere Ausdehnung durch die Vermehrung der Mitglieder, die durch das besondere Vertrauen des Monarchen Sitz und Stimme darin erhielten, und ihr Geschäftsgang eine Erleichterung durch die Einsetzung der Staatsreferendarien. Das Ministerium des Innern und sein Ressort erhielt eine neue Unterbehörde oder Abtheilung durch die Errichtung des Landes-Deconomie-Collegiums. In dem Finanzdepartement, in der Hauptverwaltung der Staatsschulden und bei den Geldinstituten so wie im Steuer- und im Zollwesen sind keine wesentlichen Abänderungen gemacht worden, wohl aber ist mit dem alle drei Jahre erscheinenden Bericht über den allgemeinen Staatsetat eine Veränderung vorgenommen worden, wodurch die Angaben einfach verdeutlicht und auf die Einzelheiten ausgedehnt werden. Die Justizverwaltung ist in ihren früheren Formen verblieben. Die Gesetzgebung wurde durch zahlreiche neue Königl. Erlasse ergänzt, und sehr bemerkbar war der Umstand, vorzugsweise aus der Reihe der Justizbeamten, erledigte Stellen in der Administration wieder zu besetzen. Die wissenschaftlichen Prüfungen wurden zum Eintritt für alle Aemter ohne Ausnahme, und die Ansprüche auf die Ausbildung für alle Fächer immer mehr gesteigert. Die Angelegenheiten der Censur wurden geordnet und die obere Aufsicht derselben einer, in den Formen eines Gerichtshofes eingesetzten Behörde übergeben. Die kirchlichen Verhältnisse haben sich ungleich mehr zur Zufriedenheit der beiden großen integrierenden Theile der Christenheit gestaltet, und die Wirren, die in den letzten Jahren der Regierung Friedrich Wilhelm III. geherrscht hatten, traten immer mehr in das Bereich der Vergessenheit. Die hohe Geistlichkeit beider Confessionen, das Diöcesanverhältnis der Katholiken und das Synodalwesen der Evangelischen, nehmen wieder eine Stellung ein, die der Würde der Kirche und der Lehre ein um so helleres Licht verleiht, je mehr sie sich von dem Einfluß auf zeitliche Dinge entfernt hält. In den auswärtigen Angelegenheiten sind in jenen 4 Jahren wichtige Thatsachen vorgekommen. Wir zählen dazu die nach langer Unterbrechung erfolgte Wiederaufnahme der diplomatischen Verbindungen mit dem Königreich Portugal, den Abschluß mehrerer wichtiger Handels-, Post- und Schiffsfahrtsverträge, die Vermehrung der Consulate und indirect den Beitritt einiger Staaten zu dem von Preußen ausgegangenen Deutschen Zollverein. Die Armee hat nicht allein in ihrer äußern Erscheinung durch die Uniformirung, sondern auch durch die Anwendung neuer Dienst- und Exercierreglements vielfache Veränderungen erfahren, die zum Theil tief eingreifen in die Taktik des Heeres und in die Bewegung mit größeren Massen, auch sind die schon oben erwähnten, immer ernster wer-

denden Anforderungen in wissenschaftlicher Beziehung auf die Armee und die Pflanzschule des Offiziercorps ausgedehnt worden. — Dieses dürften ungefähr die leichten Conturen von dem Bilde und der Beschreibung des Zeitraums der zwischen dem 7. Juni des Jahres 1840 und dem 7. Juni dieses Jahres liegt, sein.

Berlin. — Die Hoffnungen, welche ich schon für einen etwas beruhigteren Zustand der Börse aussprach, sind nicht erloschen, wenn auch gerade nicht gestiegen. Das Plötzliche, Ueberraschende des ganzen Gesezes, gemißbraucht durch einzelne betrügerische Speculanten, scheint sich fortwährend als Hauptgrund der frühern panischen Verwirrung darzustellen. Die meisten und namentlich die kleinen Privatbesitzer von Aktien wußten gar nicht, warum es sich handle. Die Aktien sind werthlos, gehen herunter, müssen à tout prix losgeschlagen werden, — das war Alles, was sie augenblicklich empfanden. Eben deshalb lag aber auch die gegründete Hoffnung nahe, dieser Zustand werde nicht von Dauer sein und ruhigerer Ueberlegung Platz machen. Es ist erfreulich und merkwürdig, welche ein Vertrauen sich bei dieser Gelegenheit zur Wirksamkeit der Presse an den Tag legt. Ich werde fast überlaufen mit: Bitten und Gesuchen, durch einen leitenden Artikel in der Pössischen Zeitung die Verwirrung mit Vernunftgründen zu bekämpfen; man schickt mir Pläne, Entwürfe, einzelne Gedanken u. s. w. zu. Noch massenhafter überstürzen sich die bekannten „Eingesandt“ in der Beilage; da wird gerathen und abgerathen, für Köln-Minden und gegen Sloggen gekämpft und Gott weiß was sonst noch. Dem Vernahmen nach wäre jetzt auch die Börse entschlossen, kräftige Maßregeln zur Abhülfe und Unterstützung zu ergreifen, und dies möchte jedenfalls das Wirksamste sein. Nachrichten aus den Provinzen sieht man sehr gespannt entgegen. — Man hört jetzt viel davon reden, daß der Hof- und Garnison-Prediger Herr Sydow in Potsdam berufen werden würde, die Stelle des Bischofs Eylert einzunehmen. Herr Sydow ist derselbe, welcher auf Befehl des Königs in der jüngsten Vergangenheit kürzere Zeit in England verweilte, um die Zustände der dortigen Kirche kennen zu lernen. Er ist ein kenntnißreicher Mann und ausgezeichnete Kanzel-Redner. Seine theologische Richtung neigt sich einer freieren Auffassung zu. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Man erzählt, daß am 11ten d. darüber Berathungen gepflogen wurden, wie es in Zukunft mit dem Institute der Allgemeinen Preussischen Zeitung zu halten sei; daß das Blatt in bisheriger Art und Weise keineswegs ge-

nüge, darüber soll man nicht bloß im Publikum einverstanden sein. (D. Allg. Ztg.)

Die Gerüchte, daß der Schwaneorden nicht in dem angeregten Maße zu Stande kommen möchte, wiederholen sich; es heißt, der Papst habe gegen die Renovation eines katholischen Ordens von Seiten eines protestantischen Fürsten Widerspruch eingelegt, und wir geben diese Notiz, die uns zugekommen, ohne sie im entferntesten verbürgen zu wollen.

Breslau's Börse hat bei der jetzigen merkantilschen Krisis eine ungemein ehrenhafte Haltung sich bewahrt, und der „Associationstrieb der Zeit“ hat dort nach Kräften der Katastrophe, die namentlich Breslau bedrohte, dadurch vorgearbeitet, daß man mit bedeutenden Geldsummen zusammenhielt. Das Resultat der bereits gemeldeten Audienz und Konferenz soll darin bestehen, daß die Kreditinstitute des Staats auf Allerhöchsten Befehl angewiesen werden sollen, gegen ein Depositem von voll eingezahlten Aktien 90 Proc. vorzustrecken. So lautet die amtliche Bekanntmachung. Uebrigens stellt sich an der Börse immer mehr eine konsolidirte Haltung heraus, und die Presse, durch ihre eindringlichen, ermutigenden Redewendungen und Erörterungen, hat das Hauptverdienst bei dieser sich wieder günstig gestaltenden Chance.

Das Justiz-Ministerialblatt vom 14. Juni enthält eine Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 22. Mai d. J., des Inhalts, daß ein im letzten Semester seines Aufenthalts auf der Universität konfliktirter oder relegirter Studirender noch nicht als ein solcher betrachtet werden kann, welcher sein akademisches Triennium rite absolvirt hat, daß er daher auch nicht zu den ersten Prüfungen gelassen werden darf, selbst wenn er faktisch schon das Triennium absolvirt und sämmtliche Testate über die vorschriftsmäßig zu hörenden Vorlesungen erhalten haben sollte. Ein solcher Studirender muß vielmehr noch eine andere Universität besuchen und von dieser ein Zeugniß seines Wohlverhaltens beibringen, wenn nicht besondere Gründe zu einer Ausnahme vorliegen, über welche dann an den Herrn Minister zu berichten ist. — Der Herr Justiz-Minister macht unterm 31. Mai diese Verfügung sämmtlichen Gerichtsbehörden mit der Anweisung bekannt, sich nach ihr auch in Betreff der Studirenden der Rechte zu richten.

In der Gegend von Jülich entlud sich am 9. Juni ein schreckliches Hagelwetter, das binnen wenigen Minuten alle Hoffnungen auf die Aernde vernichtete. (Am demselben Tage, und ebenfalls des Nachmittags entlud sich über der Gemeinde Saerbeck in Westphalen ein so entsetzliches Hagelwetter,

daß in wenigen Augenblicken die Saaten vernichtet und die meisten Häuser beschädigt wurden. Zur Unterstüzung der unglücklich gewordenen Einwohner hat sich ein Hülfß-Comité gebildet.)

Berlin den 15. Juni. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind, auf der Rückreise von London begriffen, vorgestern Nachmittag um 5 $\frac{3}{4}$ Uhr mit einem Extrazuge auf der Anhaltischen Eisenbahn wieder hier angelangt und im Hotel der Russischen Gesandtschaft abgestiegen, wo Allerhöchstdieselben von dem Kaiserl. Gesandten, so wie von dem durch des Königs Majestät besonders hierzu beschlignen General-Major v. Rauch erwartet wurden. Der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich der Niederlande K. K. S. H. bewillkommneten Se. Kaiserl. Majestät zuerst; bald nachher trafen auch des Königs Majestät von Charlottenburg ein, worauf beide Monarchen sich zu Ihrer Majestät der Königin nach dem Schlosse begaben und daselbst bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr verweilten. Se. Maj. der Kaiser haben heute Morgen mit einem Extrazuge der Stettiner Eisenbahn die Reise nach Stettin fortgesetzt.

Stettin den 15. Juni. Se. Majestät der König sind mit Allerhöchstdero Gästen, Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Prinzessin Tochter, Königl. Hoheiten, und in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Statthalters von Pommern, gleich nach 12 Uhr mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn von Berlin hier eingetroffen. Unmittelbar vom Bahnhofe verfügten die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften sich sofort nach der Anlegestelle der Dampfschiffe, wo Se. Kaiserl. Majestät und die Frau Großherzogin von Mecklenburg, nebst Prinzessin Tochter, das Schlepsschiff „Porussia“ bestiegen und nach herzlichem Abschiede von Sr. Majestät und dem Prinzen von Preußen die Rückreise über Swinemünde, wo ein Kaiserl. Russisches Dampfschiff zur Weiterfahrt bereit liegt, antraten. Se. Majestät der König haben mit des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit Allerhöchstihre Appartements im hiesigen Schlosse bezogen, werden dem Vernehmen nach die Nacht hier verweilen und erst morgen Nachmittag um 2 Uhr, abermals mit einem Extrazug, auf der Eisenbahn nach Berlin zurückkehren.

Aus Westphalen den 13. Juni. Während der Gesecker Juden-Verfolgung gab der Kaufmann Löwenbach das Versprechen ab, seinen Sohn Bernhard, welchen er nach Hamburg zu einem Rabbiner geschickt hatte, nach Paderborn zurückkommen, u. dort ungestört studiren zu lassen; er hat sein Versprechen erfüllt und der junge Löwenbach ist am 30. v. M. von der Hamburger Reise zu Paderborn wieder an-

gekommen. Schon am andern Tage requirirte der Amtmann zu Gesecke den Magistrat zu Paderborn, den jungen Löwenbach auf kurze Zeit nach Gesecke kommen zu lassen, damit die Gesecker sich von dessen Wiederanwesenheit überzeugen könnten und beruhigt würden; der Jüngling reiste auch sogleich zu seinen Eltern; er hielt sich einige Tage bei ihnen auf, und setzt seine Studien am Gymnasium zu Paderborn jetzt fort. — Das Ober-Landesgericht zu Arnberg hat dem jungen Löwenbach einen christlichen Vormund beordnen lassen. (W. M.)

Ausland.

Deutschland.

Stuttgart. — Der Hauptzweck der Buchhändler-Versammlung, welche am 16. Juni zu Stuttgart stattfindet, ist die Berathung der Statuten für einen „Verein der Süddeutschen und Schweizerischen Buchhändler.“ Die Einführung einer persönlichen Abrechnung der Süddeutschen und Schweizerischen Buchhändler unter sich soll übrigens in keiner Weise mit der allgemeinen Buchhändlermesse in Leipzig in Kollision kommen, noch den Besuch der letztern aus Süd-Deutschland und der Schweiz überflüssig machen. — Der Schwäbische Merkur vom 10. Juni enthält einen ausführlichen Bericht über die erste öffentliche Verhandlung des Stuttgarter Handels-Schiedsgerichts.

Freie Stadt Lübeck. Die Lübecker Dampfschiffahrt nach St. Petersburg ist durch die Stettiner Eisenbahn ernstlich bedroht. Das erste von jener Hauptstadt zurückgekehrte Dampfboot führte 54, das zweite 47 Passagiere herüber, während in früheren Jahren die Boote auf ihren ersten Herfahrten noch einmal so viel Fremde an Bord hatten. Die in diesem Jahr nach der Kewa abgegangenen Dampfschiffe waren noch bei weitem weniger frequentirt. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die eingetretene Konkurrenz eine Ermäßigung der bisherigen ungewöhnlich hohen Fahrpreise der Lübeck-Petersburger Dampfboote zur Folge haben wird. — Der Russische Staatsrath von Gretsck ist mit einem der letzten Dampfschiffe nach Petersburg zurückgekehrt. — Die für den Handel Lübecks so überaus wichtige Austiefung der Travemündung nimmt den besten Fortgang.

Weimar den 13. Juni. Heute Morgen ist Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische Minister, Graf von Nesselrode, hier angekommen, im „Fürstenhaufe“ abgestiegen und sogleich nach der Sommer-Residenz Belvedere gefahren, wo unsere Höchsten Herrschaften jetzt weilen. Dem Vernehmen nach, begiebt sich der Herr Graf morgen nach Kissingen.

Frankreich.

Paris den 12. Juni. In der gestrigen Sitz-

zung der Pairs-Kammer vertheidigte General Cubièr es sein Amendement zu dem 33ten Artikel des Rekrutirungs-Gesetzes, die Dauer des Militärdienstes betreffend. Von den 9 Jahren, auf welche der General den von den Pairs ursprünglich auf 8 Jahre erhöhten, dann von den Deputirten auf die bisherige Dauer von 7 Jahren reduzierten, und nun von der Pairs-Kommission wieder auf 8 Jahre beantragten Dienst verlängert wünscht, sollen, seiner Absicht nach, 6 Jahre unter den Fahnen und 3 in der Reserve zugebracht werden.

Aber das Amendement des General Cubières wurde verworfen und das der Kommission mit starker Majorität angenommen. Man zweifelt aber, daß die Deputirten-Kammer sich diesem Beschluß fügen werde.

In der Deputirten-Kammer wurde die Debatte über den Gesetz-Entwurf über die Verbesserung der Häfen fortgesetzt.

Der König hat auf Vorschlag des See-Ministers beschlossen, daß der Prinz von Joinville seine Contr-Admiralsflagge auf einem der Linienschiffe des Evolutions-Geschwaders aufpflanzen und sich, von einer Dampffregatte, zwei minder starken Dampfschiffen und mehreren leichten Fahrzeugen begleitet, nach den Küsten von Marokko begeben soll, um dort zu kreuzen. Der Prinz wird baldigst nach Toulon abgehen, um den Befehl über die unter sein Kommando gestellte Marine-Division zu übernehmen. So meldet der heutige Moniteur. Am Schluß der Börse wollte man wissen, Prinz Joinville werde schon morgen Paris verlassen, und seine Equipagen seien bereits heute früh abgegangen. Die Marokkanische Küste wird der Sammelplatz aller Europäischen Kriegslaggen. Ein Holländisches Geschwader, unter den Befehlen des Prinzen Heinrich der Niederlande von Vlissingen ausgelaufen, soll angeblich vor Tanger anhalten, wo es Französische, Englische, Spanische und vermuthlich auch Amerikanische See-Streitkräfte finden dürfte. Gleichzeitig erfährt man aus Christiania, daß zwei Norwegische Schiffe, eine Korvette und eine Fregatte, und eine Schwedische Fregatte sich nach Tanger begeben sollen, wo Unterhandlungen mit dem Kaiser von Marokko betrieben wurden; Norwegen hatte bisher keinen Traktat mit diesem Souverain. — Ein Bataillon des 25ten Französischen Liniens-Regiments, welches zu Pau in Garnison steht, hat Befehl zum Abmarsch erhalten; man glaubt, daß der Rest des Regiments ihm bald folge, und daß diese Truppen nach Port-Vendres dirigirt sind, um dort nach Afrika eingeschifft zu werden.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat der Deputirten-Kammer die Auseinandersetzung der Motive nicht vorgelesen, womit er das ihr vorge-

legte Unterrichtsgesetz, wie es von den Pairs modificirt worden, begleitete. Sie ist aber nebst dem Text des Gesetzes im heutigen *Moniteur* abgedruckt. Neue Darstellungen sind darin nicht enthalten. Es gilt indeß für so gut als ausgemacht, daß dies wichtige Gesetz in dieser Session nicht mehr an die Reihe kommen, sondern daß höchstens noch der Bericht darüber von der mit Prüfung desselben zu beauftragenden Commission der Deputirten-Kammer vor dem Schluß der diesjährigen legislativen Arbeiten erstattet werden wird. Der *Constitutionnel* findet diesen Aufschub der Diskussion sehr erwünscht, damit die Meinung der Kammer, die durch den Commissions-Bericht an den Tag kommen werde, Zeit behalte, ihre Wirkung auszuüben, und namentlich dem Klerus als Weisung zu dienen, um ihn von der Vergeblichkeit seiner bis über das Jahr 1828 zurückstrebenden Reaction zu überzeugen.

Die Deputirten-Kammer schritt heute zuerst zur Abstimmung über den Gesetz-Entwurf, die Verbesserung der Häfen betreffend. Die Zahl der Abstimmenden betrug 234, wovon 163 für und 71 gegen den Gesetz-Entwurf stimmten. Derselbe ist also angenommen. Die Tagesordnung führte dann zur Diskussion des Gesetz-Entwurfs, welcher die Befestigungen von Havre betrifft.

Die Nachricht vom Ableben des Herzogs von Angoulême wurde gestern mit der Post aus Triest vom diesseitigen Konsul in jener Stadt unserm Hofe gemeldet. Die ganze königliche Familie wird wegen der nahen Verwandtschaft mit dem Verstorbenen morgen auf sechs Wochen Trauer anlegen. In den legitimistischen Kreisen erfährt man diese traurige Nachricht erst heute früh durch das *Journal des Débats* und die Presse, welche sie vom Kabinet mitgetheilt erhielten. In politischer Beziehung ist das Ableben des Herzogs von Angoulême insofern ein wichtiges Ereigniß, als unter den Legitimisten noch eine bedeutende Partei sich befindet, welche die Abdankung Karls X. in Ramboillet zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux nicht anerkennen möchte und bis zur Stunde den Herzog von Angoulême als den legitimen Nachfolger Karls X. und als einzig berechtigten Thronfolger in Frankreich ansah. In Folge seines Todes wird in deren Augen nur der Herzog von Bordeaux als legitimer Thronfolger erscheinen. Der Unterschied zwischen ältern und jungen Legitimisten, wie man die Anhänger des Herzogs von Angoulême und die des Herzogs von Bordeaux zu bezeichnen pflegte, fällt jetzt hinweg, und die Legitimisten bilden nur noch eine einzige Partei.

Wie verlautet, ist der Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Spanien und Marokko unvermeidlich geworden; da der Kaiser von Marokko sich

von Abd-el-Kader verleiten ließ, die Französischen Besitzungen in Algerien mit einem feindlichen Einfall zu bedrohen, so hat das Kabinet der Tuilerien beschlossen, die Demonstration Spaniens gegen Marokko zu unterstützen und gegen letzteres Land als gegen einen gemeinsamen Feind zu agiren. Es war anfangs die Rede davon, die ganze Flotte, welche in Toulon stationirt ist, an der Marokkanischen Küste erscheinen zu lassen; da jedoch bis zur Stunde der Kaiser von Marokko sich auf bloße Drohungen beschränkt und England die Entwicklung einer starken Französischen Seemacht an der Nordafrikanischen Küste ungern sehen würde, so will das Kabinet der Tuilerien, um schwierigen diplomatischen Verwicklungen zu entgehen, per hoc die Hand es auf die Absendung eines bloßen Beobachtungs-Geschwaders nach Marokko bewenden lassen, während andererseits gegenwärtig in Toulon und Marseille 10,000 Mann eingeschifft werden, um die Französische Streitmacht in Algerien längs der Gränzen von Marokko zu vermehren. Nöthigenfalls wird später der übrige Rest der Flotte von Toulon zu der Eskadre des Prinzen von Joinville stoßen.

Großbritannien und Irland.
London den 11. Juni. S. Majestät der König von Sachsen, dem zu Ehren Sir R. Peel am 15. d. ein großes Fest veranstaltet wird, wie es heißt, am 17. London verlassen, um in Begleitung des ihm von der Königin beigegebenen Lord Charles Wellesley, zweiten Sohnes des Herzogs von Wellington, eine Reise durch Schottland und Wales zu unternehmen, worauf er ohne Aufenthalt über London nach Deutschland zurückkehren wird. Der Kronprinz von Dänemark ist von seiner Reise durch die westlichen Hochlande Schottlands am 7. in Glasgow angekommen, woselbst derselbe am 8. noch verweilte, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen.

Das Benehmen des Kaisers von Rußland den Engländern, und das der Engländer dem Kaiser gegenüber sind in jeder Beziehung höchst charakteristisch. Ein Geschenk des Kaisers von 500 Guineen für das Ascot-Rennen hat den Nagel auf den Kopf getroffen; denn er hat sich damit die Gunst aller Jagd- und Rennliebhaber gewonnen, d. h. der großen Masse des Adels. Die zweite Thatsache, die vom Kaiser bekannt wurde, war, daß er in Bondstreet für 10,000 Pf. St. Silbergeräth gekauft hat. Das fällt in die Tasche der Kaufleute eben so hart und eben so schwer wie die 500 Guineen in das Herz der Pferde- und Hundeliebhaber Englands. Der Kaiser ist somit für diese beiden Klassen ein „respectable man, worth so much.“ Am 6ten d. bei dem Ascot-Rennen benahm der Kaiser sich ebenfalls mit sehr vielem Takt. Es wurden

ihm Hurrahs gebracht, freilich im Ganzen doch lange nicht so viele als dem Duke, wie der Herzog von Wellington einfach heißt, doch fast mehr, als man von den Engländern erwarten konnte. So oft dieselben ausbrachen, zog sich der Kaiser zurück, überließ das Danken und somit auch die Hurrahs der Königin. Das Alles ist ganz geeignet, die Engländer der Klassen, um die es dem Kaiser zu thun sein mag, zu gewinnen. Und das scheint, wie gesagt, ihm vielfach gelungen zu sein. Das Morning Chronicle will zwar vorerst nichts von einer Russischen Allianz wissen, schlägt eine Art „Vereinzelung“ vor; aber sicher nur, weil gegenwärtig Sir R. Peel allen Nutzen aus einer Russischen Allianz zöge, wenn sie zu Stande käme. Lord Palmerston war 1840 der Bundesgenosse Rußlands, und Lord Cobden schrieb schon 1835 eine Broschüre, um zu beweisen, daß Rußland mehr Calicot brauchen werde als Deutschland, Frankreich &c., und daß somit Rußland der natürlichste Verbündete von England sei. Die Tories, die Conservativen neigten sich zu allen Zeiten mehr nach Rußland hin; dieses Benehmen des Kaisers war nicht nöthig, um eine Sympathie zu schaffen, die schon in so vielen Ursachen und Berührungspunkten begründet ist. Wir scheint eine Allianz zwischen Rußland und England in der Natur der Verhältnisse zu liegen, und das Benehmen der Englischen Nation in den letzten acht Tagen zeigt, daß eine solche nichts weniger als unpopulair sein würde.

Graf Ostrowski, ein emigrirter Pole, ist verhaftet worden, weil er sich angeblich drohende Ausdrücke gegen den Kaiser von Rußland erlaubt hat. Die Sache wurde indessen sofort vor dem Polizeigericht in Bowstreet untersucht, worauf der Graf gegen Caution von 1000 Pfd. Sterl. — die sofort von seinen Freunden geleistet wurde — wieder auf freien Fuß kam; er giebt heute im Morning Chronicle ausführlichen Bericht von dem Vorgang, der zu seiner Verhaftung Anlaß gegeben; der Graf gesteht nur eine unvorsichtige, ja scherzhafte Aeußerung zu, die er bei einem Kleiderkünstler, der für den Kaiser arbeitet, habe fallen lassen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 4. Juni. Am Sonnabende den 20. Mai (1. Juni neuen Styles) wurde hier die Frühjahrsparade der hiesigen Garnison abgehalten. Es erschienen auf dem Plage 35 Bataillone Garde-Infanterie, 3 Bataillone Kadetten, 8 Regimenter Kavallerie (Garde), ohne die Kosaken und Tscherkessen zu rechnen, 90 Kanonen schweres, 48 Kanonen leichtes Geschütz und 1 Kosakenbatterie. — Einige Regimenter haben schon die Preussischen Helme bekommen. Die Pferde der Kavallerie

zeichneten sich durch besondere Schönheit aus; jedes Regiment hat nur Pferde von einer gleichen Farbe. Der Großfürst Thronfolger kommandirte die Parade und der Großfürst Michael vertrat die Stelle des Kaisers, der seit 14 Tagen sich auf der Reise befindet. Die Kaiserin war nicht zugegen, da die Großfürstin Alexandra (unlängst mit dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel vermählt) gefährlich erkrankt und man sogar für ihr Leben besorgt ist. Der Bau der Isaakskirche wird erst in 3 Jahren vollendet sein. Die Ausführung dieses Riesenwerks wird mit Aufopferung sehr großer Geldmittel bewirkt; nur die Bronzen-Arbeiten im Innern kosten 3 Mill. Rubel. Ueber der goldenen Kuppel derselben erhebt sich auf dem Halbmonde das Kreuz. Der Anblick, den der Reflex des Kreuzes auf die hellstrahlende polirte Kuppel gewährt, ist, zumal in einer hellen Mondnacht, unbeschreiblich schön.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält in einem Schreiben vom Schwarzen Meer vom 10. Mai folgendes zur Berichtigung irriger Mittheilungen über den Kaukasischen Krieg: „Daß Französische und Polnische Offiziere die Bergvölker anführen, daß unter den gemachten Gefangenen sich viele Ausländer befinden, ist reine Erdichtung. Es zeugt von einer völligen Unkenntniß des Charakters der Kaukasischen Bergvölker, wenn man glaubt, diese Völker würden sich der Führung Europäischer Offiziere anvertrauen. Die Tschetschenzen bedürfen unserer Taktiker wahrlich nicht, denn die Art ihrer Kriegführung in den Bergen ist die beste, die man sich denken kann, und wenn sie thöricht genug wären, ihre Kampfweise nach den Vorschriften eines Europäischen Professors der Kriegswissenschaft einzurichten, würden sie ihrem sichern Untergang entgegengehen. Von Polen befinden sich nur gemeine Soldaten unter den Tschetschenzen, keine Offiziere. Diese Ausreißer werden in den Bergen ziemlich hart behandelt, sie dienen den Usden als Leibeigene und ziehen mit ihnen gleich den übrigen Leibeigenen in den Kampf, spielen aber eine ganz untergeordnete Rolle und Manche kehren aus Ueberdruß des Lebens in den Bergen nach dem Russischen Lager zurück. Seitdem die bekannten Englischen Reisenden Bell, Longworth und Reith Tscherkessen verlassen, haben sich keine Europäer unter den feindlichen Bergvölkern aufgehalten. Auch die Nachricht eines Rheinischen Blattes, daß der Deutsche Naturforscher Gerst in die Hände der Tscherkessen gefallen, ist aus der Luft gegriffen. Der hier gemeinte Forscher wollte von Trebisond eine Reise nach Tscherkessen unternehmen, gab aber seinen Plan auf, als man ihn auf die großen Schwierigkeiten und Gefahren seines Vorhabens aufmerksam gemacht, und kehrte in seine Heimath zurück, ohne den Kaukasus gesehen zu ha-

den. An eine Rückkehr des berühmten Generals Terimoff nach dem Kaukasus ist nicht zu denken, da derselbe jetzt in Folge des Alters und seiner Kränklichkeit ganz dienstunfähig geworden ist. Daß die Bergvölker mit 90,000 Kriegern gegen die Russen sich waffnen, ist eine entsetzliche Uebertreibung. Schemil konnte im höchsten Falle nur 20,000 Mann um sich versammeln, wobei die Avaren, welche er gezwungen, sich gegen die Russen zu schlagen, mit einbegriffen waren. Gewöhnlich rückt dieser Häuptling nur mit 5—6000 Mann ins Feld. Auch die Russischen Verstärkungen, welche bis Ende April in Eiskaukasien eingetroffen, sind lange nicht so bedeutend, als sie Deutsche Blätter angeben. Sie belaufen sich auf etwas über 30,000 M., welche als Vermehrung der ohnehin schon sehr zahlreichen Offensivarmee immerhin eine starke Macht bilden. Die, welche aber glauben, man könne dem kaukasischen Kriege mit ein paar starken Schlägen ein schnelles Ende machen, haben keinen Begriff von der kaukasischen Localität noch von der Art der dortigen Kriegsführung. Nur durch ein viele Jahre beharrlich fortgesetztes Offensivsystem wird man bedeutende Resultate erzielen können. Zwar ist nicht zu läugnen, daß für diesen Sommer ein drohender Sturm als je gegen die Tschetschenen im Anzuge ist, doch dürften die Bergbewohner demselben eben so unerschrocken die Stirn bieten, wie sie es seit 50 Jahren gethan.

Moldau und Wallachei.

Der Bannspruch des fanatischen Rabbiners gegen die Schottische Missions-Gesellschaft und ihre für Kinder aller Nationen errichtete Schule in Jassy hat beinahe das ganze diplomatische Corps der Moldau in Bewegung gesetzt. Diese Schule war für die armen Fremden, Christen sowohl wie Juden, eine große Wohlthat, und sie wendeten sich daher an die Consuln, welche auch, besonders der Englische Consul Gardner, der Sache sich lebhaft annahmen. Dem Rabbiner ist ein Verweis ertheilt worden, und man hat Hoffnung, daß der unterbrochene Schulbesuch bald wieder beginnen wird.

Theater zu Posen.

Mittwoch den 19. Juni: Letzte Gastdarstellung der Madame Herz, Opersängerin aus Wien: Norma; große Oper in 2 Akten von Bellini. — Vorher: Gastdarstellung des Herrn Koffka, Mitglied des Stadttheaters zu Leipzig: Drei und dreißig Minuten in Grünberg; Posse in 1 Akt von Holtei. — Jeremias Klagesans: Herr Koffka.

Gebrüder Scherk

in Posen haben so eben in einer neuen Sendung Musikalien, auch die neuesten und beliebtesten Compositionen des Jos. Gungl erhalten.

Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 24ten Mai 1843 verstorbenen Gutsbesizers Marcell von Roznowski aus Ostrowo, ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 12ten September cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Referendarius v. Grabowski im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen, den 27. April 1844.

Königliches Ober-Landesgericht
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freitag den 21sten d. M. früh 9 Uhr wird ein 5jähriger Hengst vor dem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Pferd ist fehlerfrei, und wird verauktionirt, weil es als Hengst nicht dienstthätig ist.

Posen, den 16. Juni 1844.

Das Kommando der 1ten Abtheilung
5ter Artillerie-Brigade.

Auktion.

Donnerstag den 20., Freitag den 21. Juni Vormittags von 10—1 u. Nachmitt. von 4—6 Uhr, sollen wegen Wohnorts-Veränderung in dem Hause No. 3 am Wilhelms-Platz, mehrere gut erhaltene Möbeln von Mahagoni- und anderem Holze, Schlaf-Sopha's, Kleider- und Küchen-Spinde, Lampen, Leuchter, Haus- und Küchengeräthe, ein vierfüßiger Halbtragen, eine Droschke, Stall-Utensilien, nebst mehreren andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant versteigert werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Öffentlicher Verkauf.

Die hier am Plage der ehemaligen Pfarrkirche sub No. 205. und 206. belegenden, resp. zum Altar St. Antonii und zu den Altarissen (jetzt gewöhnlich Psalterie genannt), in der Pfarr- und Kollegiat-Kirche ad Sct. Mariam Magdalenam gehörigen, auf 4813 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Kirchengrundstücke, werden den 1sten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr

in der Probsteiwohnung hier selbst an der Pfarre No. 1. dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Es wird hierbei bemerkt, daß zu dem Grundstücke No. 206. eine Gräzer-Bier-Schank-Gerechtigkeit, vermöge eines besondern Privilegii, gehört, und solche hypothekarisch eingetragen ist. Die Verkaufs-Bedingungen können in benannter Probsteiwohnung eingesehen werden.

Posen, den 12. Juni 1844.

Das Kollegiat-Stift und Kirchen-Kollegium ad Sct. Mariam Magdalenam.

Friedrichsstraße No. 36., der Postuhr vis-à-vis, sind 2 möblirte Zimmer sofort zu vermieten.

Ein kleines Erbpachtesbörwerk unweit Posen und Schwefenz ist veränderungshalber sogleich zu verkaufen. Das Nähere beim Ober=Antmann Pilaowski, Berlinerstr. No. 13.

Diesjährige Ziegeln vorzüglicher Güte, aus meinen Ziegeleien bei St. Johannis und auf Berdychowo hinter dem Damme, verkaufe ich zu billigen Preisen. J. C. Krzyzanoski.

Ausverkauf von Leinwand u. Schnittwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Posen, Markt No. 94, im Baumanschen Hause.

Julius Neustadt,
vormals: Wwe. Neustadt.

Ein Darlehn von 3000 Rthlr., gegen sichere Hypothek auf mehre Jahre auszuliehen, wird nachgewiesen Schützenstr. No. 22. parterre links.

Da der Bursche Marcus Döblin sich nicht mehr in meinem Dienste als Zettelträger befindet, vielmehr wegen Unzuverlässigkeit entlassen ist, so ersuche ich ein verehrtes Publikum, demselben weder Zettel noch sonst etwas anzuvertrauen.

J. Tomski,

Zettelträger und Requisit. des Posener Stadttheaters.

3 Rthlr. Belohnung

erhält, wer einen am letzten Sonntage in der Stadt abhanden gekommenen starken braunen Fühnerhund mit ledernem Halsbande seinem Eigenthümer — Schloßstraße No. 3. — wieder verschafft.

Theater im Hôtel de Saxe.
Heute große Vorstellung des Kinder-Ballets.



Dem hohen und werthen hiesigen Publikum sei zur gefälligen Beachtung freundlichst mitgetheilt, daß die hier angekommene Künstler-Gesellschaft die Ehre haben wird,

Mittwoch den 19ten d. Mts. zum ersten Mal und an den folgenden Tagen der Johanni-Versur große Vorstellung der drei Gladiatoren,

in 4 Abtheilungen zu geben, und zwar 1) das dressirte Pferd „Gaspar“, 2) die griechische Kunst, 3) und 4) Großes Exercitium der drei Gladiatoren.

Hierbei erlaubt sich der Unterzeichnete hinsichtlich der Leistungen der Gesellschaft, über deren vielfeltige rühmende Anerkennung die untrüglichen Beweise vorliegen, Einiges zu bemerken: Die Exercitien der drei Gladiatoren, so wie die Gelenkigkeits- u. Kraftübungen werden durch junge Künstler dergestalt ausgeführt, daß die selbst für Kenner schwierigen, ja

ans Unglaubliche gränzenden Biegungen des ganzen Körpers nur als anmuthige Bewegungen erscheinen. — Höchst bemerkenswerth ist die Dressur des kleinen Pferdes „Gaspar“, das alle an dasselbe gerichteten Fragen nicht nur, — wie es gewöhnlich der Fall ist, die seines Heren, sondern auch die aus den anwesenden Zuschauern hervorgegangenen, nach seiner dressirten Art beantwortet. — Das Talent und die damit verbundene ersaumenswerthe Schnelligkeit, mit welcher die „Griechische Dame“ jede an sie gerichtete Frage beantwortet, gewährt eine angenehme Ueberraschung, besonders bei Angabe der Münzen, sowohl ihrem Werthe, als ihrer Prägungszeit nach. Das Nähere enthalten die Anschlagzettel.
Fr. Schneider.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.
Den 15. Juni 1844.

	Zins-Fuss.	Preuss. Brief.	Cour-Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	88½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	—	99½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100½	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	—	99½
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	103½
dito ditto ditto	3½	100	—
Ostpreussische ditto	3½	—	101½
Pommersche ditto	3½	101½	100½
Kur- u. Neumärkische ditto	3½	101½	100½
Schlesische ditto	3½	100½	100
Friedrichs'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	13	12½
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	165½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	194½	103½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	162½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104½	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97½	—
Rhein. Eisenbahn	5	87½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	98½	—
dto. vom Staat garant.	5	98½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	149	—
ditto. ditto. Prior. Oblig.	4	104	—
Ob. Schles. Eisenbahn	4	126	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	118½	117½
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	—	130
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	123	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	123	—
ditto. ditto. Prior. Oblig.	4	103½	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

Den 14. Juni 1844.
(Der Scheffel Preuss.)

	von		bis	
	Ros.	Bye.	Ros.	Bye.
Weizen d. Schst. zu 16 Mß.	1	21	1	23
Roggen dito	—	28	—	32
Gerste	—	20	—	26
Safer	—	17	—	18
Buchweizen	—	25	—	27
Erbsen	—	25	—	27
Kartoffeln	—	7	6	9
Hou, der Cir. zu 110 Pfd.	—	23	—	24
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	5	—	10
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	10	—	15